

Zeitschrift:	Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA
Herausgeber:	Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
Band:	3 (1980)
Heft:	2: Kanton Bern
Artikel:	Ausgrabungen in der Pfarrkirche von Meikirch
Autor:	Lehner, Hansjörg
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-2539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

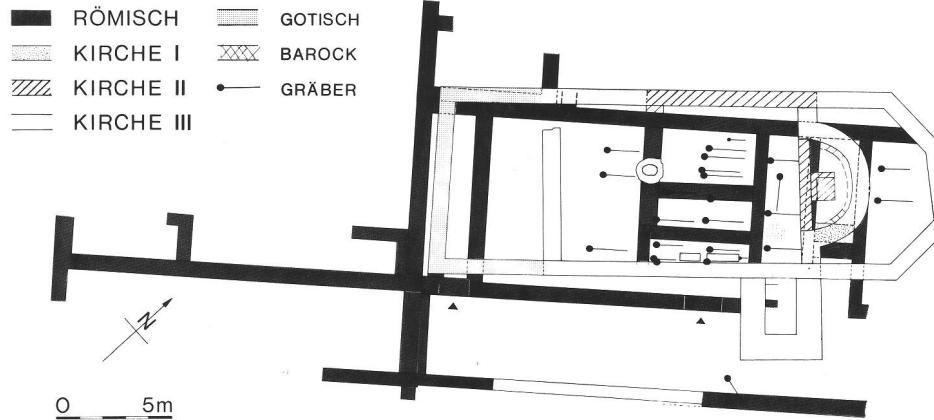
Ausgrabungen in der Pfarrkirche von Meikirch

Hansjörg Lehner

Die römischen Mauern mit der darin errichteten frühmittelalterlichen Kirche und den zugehörigen Gräbern.

Les murs romains et l'église qui y fut construite ainsi que les tombes du haut Moyen-âge.

I muri romani e la chiesa che vi fu costruita con le tombe dell'alto Medioevo.



In den Jahren 1977 bis 1979 wurde die reformierte Kirche von Meikirch restauriert und archäologisch untersucht¹⁾. Die Ausgrabungen zeigten, dass das erste Bauwerk an diesem Platz eine ausgedehnte römische Villa war, in deren Mauern im frühen Mittelalter eine erste Kirche errichtet wurde (Abb.).

Kirche I und zugehörige Gräber

Im Innern der heutigen Kirche konnten insgesamt 27 Gräber freigelegt werden, die mit wenigen Ausnahmen sicher älter sind als die romanische Kirche II. Lage, Orientierung und Bestattungstiefe deuten darauf hin, dass wohl alle Gräber ungefähr derselben Zeitepoche zugehören: Die wenigen Grabbeigaben lassen auf eine Bestattungszeit im 7./8. Jahrhundert schliessen. Anfänglich stellte sich die Frage, ob zunächst lediglich in die römische Villa-Ruine hinein bestattet wurde und erst später über dem Friedhof eine Kirche gebaut wurde, oder ob in römischen Ruinen eine Kirche errichtet wurde, die dann Bestattungen aufnahm. Gegen Ende der Ausgrabung gelang es, eindeutig eine frühmittelalterliche Kirche (Bau I) nachzuweisen; sämtliche Gräber lassen sich aufgrund ihrer Lage am ehesten als Innen- und Außenbe-

stattungen zu dieser Kirche I interpretieren. Die Gräber wurden also mit grosser Wahrscheinlichkeit angelegt, als die Kirche I bereits bestand.

Von der Kirche I liessen sich wenige Reste der Apsis, Teile des Altarfundamentes und der Chorstufe sowie stellenweise die zwei untersten Steinlagen der Schiffnordmauer samt der nordwestlichen Ecke nachweisen. Die Nordwestecke zeigt auch an, wo die Westmauer gestanden haben muss: Diese befand sich direkt über dem Fundament einer Binnenmauer der römischen Villa. Vielleicht konnten sogar aufgehende Teile der römischen Mauer beim Bau der Westmauer I übernommen werden.

Romanische Kirche II

Bereits bei Restaurierungsbeginn 1977 wurden beim Abschlagen des Verputzes in der nördlichen Schiffwand drei kleine, rundbogige und nach innen blendenförmig erweiterte Fensterchen sichtbar. Sie liessen vermuten, dass mindestens Teile der bestehenden Kirche aus romanischer Zeit stammen, was sich bei der Ausgrabung bestätigte. Die im 11. Jahrhundert erbaute romanische Kirche wies eine um doppelte Mauerstärke eingezogene Apsis

auf, deren Scheitel direkt über der Abbruchkrone einer römischen Mauer errichtet wurde. Altar- und Chorstufenfundament wurden von Kirche I übernommen. Die Schiffflängswände, ungefähr an gleicher Stelle wie die der Kirche I errichtet, stehen im wesentlichen heute noch; von der ursprünglichen Westmauer blieb lediglich ein grosser Teil des Fundamentes erhalten. Der Kirche II konnten außerdem zugewiesen werden: ein Mörtelgussboden über einer Kieselrollierung in Chor und Schiff, ein rundes Taufsteinfundament im nordwestlichen Schiffsteil und Reste einer gemauerten Bank entlang der Südmauer.

Der vorliegende Kurzbericht stützt sich stellenweise auf ein Protokoll von H.R. Sennhauser. Ein ausführlicher Grabungsbericht ist vorgesehen. Die nachromanischen baulichen Veränderungen werden hier nicht weiter kommentiert.

Les fouilles de l'église paroissiale de Meikirch

Les recherches archéologiques ont montré que l'église du haut Moyen-âge avait été érigée sur les ruines d'une villa romaine reprenant comme fondations une partie des maçonneries antiques.

Après la construction du sanctuaire, l'ensemble du périmètre, y compris l'intérieur de l'église, a été le théâtre d'inhumations. Le bâtiment actuel correspond à une seconde église, romane, datant du XIe siècle, mais qui a été modifié plusieurs fois au cours des siècles.

S.S.

I scavi nella chiesa parrocchiale di Meikirch

Le ricerche archeologiche hanno mostrato, che nel alto Medioevo è stata costruita una chiesa sulle rovine di una villa romana, riutilizzando probabilmente in parte muri romani.

Questa zona, incluso l'interno della chiesa, ha servito da cimitero, ma forse solo dopo la costruzione della chiesa.

La forma dell'edificio attuale si basa sulla seconda chiesa, romana, del 11° secolo.

S.S.



Neue archäologische Funde aus dem Kanton Bern

Editorial

Die letzte Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, die im Kanton Bern stattgefunden hat, liegt bereits 15 Jahre zurück. Als Tagungsort war Thun damals Ausgangspunkt für Exkursionen im Raum des unteren Seebeckens und im Simmental. Wenn heuer die Montagsexkursion wiederum in die Region Thun-Spiez führt, so deshalb, weil einerseits neue Erkenntnisse aufgrund von Untersuchungen vorliegen, andererseits die zumindest mit dem Neolithikum einsetzende Besiedlung in einigen Geländeobjekten oder Fundaufschlüssen manifest wird, welche bei früherer Gelegenheit noch nicht entdeckt waren oder aus Zeitgründen nicht besucht werden konnten.

Die Durchführung der diesjährigen Jahresversammlung in Bern fällt zusammen mit dem 10-jährigen Bestehen des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern (ADB). Mit der Genehmigung des Dekretes vom 23. September 1969 legte der Grosse Rat die Grundlagen für die Schaffung der nunmehr der Abteilung Kulturelles der Erziehungsdirektion angegliederten Dienststelle, welche seit 1970 in Ausbau begriffen ist.

Die inzwischen verflossene Zeitspanne verläuft über grosse Strecken kongruent mit einer enormen Bautätigkeit namentlich in den schon sehr früh bewohnten Mittellandzonen. Bauvorhaben aller Art führten zur Aufdeckung mannigfaltigster Hinterlassenschaften, wobei die Unternehmungen der Grossgrabung Twann (neolithische Station 26, 1974-1976) mit anschliessender, heute noch andauernder Auswertung sowie die Vielzahl von Kirchengrabungen eindeutige Schwergewichte bildeten. Die in diesem Heft vorgelegten Beiträge möchten Teilaspekte aus unserer bisherigen Tätigkeit aufzeigen, und die zu Beginn der Jahresversammlung eröffnete Wanderausstellung sollte dazu beitragen, der interessierten Öffentlichkeit die Aufgaben der Archäologie anhand von Arbeitsbeispielen näher zu bringen.

Wir benützen die Gelegenheit, all denjenigen verbindlich zu danken, die seinerzeit auf verschiedenste Weise die Schaffung des Archäologischen Dienstes unterstützten und ermöglichten.

Danken möchten wir aber auch denen, die seither unserer Tätigkeit mit Wohlwollen folgten und sie vielfältig förderten.

Die Teilnehmer an der Jahresversammlung in Bern seien herzlich willkommen geheissen.

Editorial

Quinze ans se sont écoulés depuis la dernière assemblée de la SSPA sur sol bernois. De Thoune, lieu de la séance, les excursions permirent de visiter la région du bas-lac et le Simmental. Cette année, le retour de l'excursion du lundi dans le secteur Thoune-Spiez se justifie par l'amélioration de nos connaissances résultant des dernières investigations, surtout en ce qui concerne la colonisation du territoire au Néolithique, mise en évidence par divers sites et trouvailles encore inconnus il y a quinze ans, ou non visités alors faute de temps.

Cette assemblée annuelle à Berne coïncide avec la célébration du 10e anniversaire du Service archéologique du canton de Berne (ADB). En adoptant le décret du 23 septembre 1969, le Grand Conseil bernois donna les bases légales nécessaires au développement de ce service, qui, dès 1970, est rattaché à l'Office des Affaires culturelles de la direction de l'instruction publique.

Pendant ce laps de temps, la région du plateau suisse, où l'homme s'est établi très tôt, a été le théâtre d'une intense activité dans le domaine de la construction. La multiplication des chantiers a rendu visible un héritage archéologique riche et varié. Les fouilles étendues entreprises à Douanne (station néolithique 26, 1974-1976), l'élaboration des résultats qui a suivi et se poursuit encore, de même que le grand nombre des fouilles faites dans les églises constituent les éléments centraux de ce tableau d'activité décennale.

Les articles publiés dans ce numéro cherchent à illustrer quelques aspects de nos récentes activités, tout comme l'exposition itinérante présentée à l'occasion de cette assemblée, dans le but de montrer au public intéressé quelles sont les tâches de l'archéologie, par le biais d'exemples pratiques.

Nous saisissons cette occasion pour exprimer notre profonde reconnaissance à tous ceux qui, par des voies diverses, ont soutenu et permis voici 10 ans, la création du Service archéologique. Mais nous aimerais également remercier les personnes qui depuis ont suivi notre activité avec bienveillance et l'ont encouragée de quelque manière.

Enfin, nous souhaitons une cordiale bienvenue aux participants à l'assemblée annuelle de Berne.

① Amsoldingen ② Biel, Mett ③ Büetigen ④ Büren ⑤ Busswil bei Büren ⑥ Gals, St. Johannsen ⑦ Hilterfingen
⑧ Ins, Hasenburg ⑨ Kirchlindach ⑩ Liesberg ⑪ Meikirch ⑫ Rapperswil ⑬ Seedorf ⑭ Spiez, Einigen ⑮ Trub
⑯ Twann ⑰ Vinelz